



Foto: Melinda Nagy / stock.adobe.com

WAS WÜRDEN SICH HUNDE ZU WEIHNACHTEN WÜNSCHEN?

Das schönste Geschenk ist unsere Zeit

Die Tiershops überbieten sich mit Geschenkideen für Weihnachten. Machen wir es uns doch einfach und schenken unseren Hunden, was sie sich am liebsten wünschen: unsere Zeit!

Text: Roman Huber



Nicht nur gemeinsam Zeit mit dem Hund zu verbringen, ist wichtig, sondern auch, ihm Zeit zu geben, wenn er zum Beispiel unsicher ist.

Foto: androsov858 / stock.adobe.com

«Das schönste Geschenk ist gemeinsame Zeit. Denn keiner weiss, wie viel uns bleibt.» Dieses Zitat unbekannter Autorenschaft trifft wie kaum ein anderes die Mensch-Hund-Beziehung. Kein Zerrstrick, kein Plüschspielzeug, aber auch kein Kauknochen vermag an Wert zu ersetzen, was ein Hund wirklich von uns möchte, nämlich die Zeit, die wir ihm schenken und in der wir für ihn da sind. Damit ist nicht allein die Zeit fürs Füttern, für den Spaziergang, den Gruppenkurs einmal pro Woche, das tägliche Spiel oder die Beschäftigung und die Streicheleinheiten am Abend vor dem Fernseher gemeint. Zeit für den Hund beziehungsweise gemeinsam mit ihm bedeutet weit mehr.

Wir müssen sie uns nehmen

Zeit ist ein wesentlicher Teil des Lebens, des unsrigen wie des Hundelebens, das einiges kürzer ist. Und weil sie in der heutigen Gesellschaft so schnell verstreicht, wird sie als besonders wertvoll betrachtet. «Zeit ist Geld», sagte USA-Mitbegründer Benjamin Franklin bereits vor 250 Jahren. Heute ist Zeit zu einer Ressource geworden, von der man stets zu wenig zu haben glaubt, jedoch oft im Überfluss irgendwo ausgibt, hier verliert und dort gewinnen sollte.

Im Alltag des Menschen bleibt nicht immer viel Zeit für den Hund. Je nach beruflichem Engagement und privaten Verpflichtungen braucht es darum ein gutes Zeitmanagement, um den Bedürfnissen des Hundes

gerecht zu werden. Wer einen Hund bei sich aufnimmt, muss sich also vorher gut überlegen, ob und wie er die notwendigen Zeitfenster für einen hundegerechten Alltag bereitstellen kann. Im Zusammenleben mit einem Hund braucht es die Bereitschaft, sich die notwendige Zeit zu nehmen.

Hunde brauchen Zeit

Zeit in ausreichender Menge ist etwas vom Wichtigsten, was wir unseren Hunden in verschiedenster Form geben können. Wir haben sie ausgewählt und zu uns geholt. Hier, bei uns, brauchen sie diese Zeit, weil wir für sie der wichtigste Sozialpartner in ihrem Leben sind. Umgekehrt schenken uns Hunde immer ihre Zeit, und manche müssen dies auch als «Sportgerät» oder «Befehlsempfänger» tun.

Die Spaziergänge nehmen im Hundealltag zweifellos am meisten von unserer Zeit in Anspruch, vor allem, wenn sie auch noch Qualität haben sollen. Die Bilder des Alltags sind leider oft anders: Man trifft Hundehalter, die ungeduldig auf die Uhr schauen, wenn ihr Hund stehen bleibt und schnüffelt. Der Hundespaziergang erscheint eher als lästige Pflicht denn als ein Miteinander. Der Vierbeiner wird hinterhergezogen, womit ihm verwehrt wird, sein Interesse an den vielen Düften zu bekunden. Viele solcher Hund finden sich irgendwann mit dieser Frustration ab und resignieren. Dann sieht man sie als lustlose Wesen an kurzer Leine «bei Fuss» nebenher trotten.

Erkunden, Schnüffeln und auch mal Buddeln, das sind Tätigkeiten, die wesentlichen Bedürfnissen des Hundes entsprechen. Er ortet verschiedene Gerüche, geht diesen nach, verweilt mal kürzer, mal länger, analysiert, zeigt Emotionen und hinterlässt dabei seine eigenen Duftspuren. Dazu gehört auch stehenbleiben, gucken, etwas mit Auge, Nase oder Ohr verfolgen. Das alles braucht seine Zeit – Zeit, die der Mensch leider oft nicht hat oder sich nicht nimmt. Auch wenn bei Vergleichen Vorsicht geboten ist: Wie würde sich ein Mensch fühlen, wenn er interessiert die Auslage im Schaufenster studieren möchte, jedoch vom Partner weggezogen wird?

Zeit für das Verhalten im Alltag

Vieles muss im Alltag des Menschen schnell gehen. Nur: Hunde wissen das nicht und funktionieren anders. Vielfach wird ihnen die Zeit verwehrt, die sie bräuchten, um beispielsweise eine Situation selbst zu bewältigen. Sind sie bei Begegnungen mit etwas Neuem, Menschen oder Artgenossen überfordert, bräuchten sie vielleicht nur etwas Zeit. So zum Beispiel, wenn ein Hund mit Fremdem Mühe hat, die Distanz zu klein ist, die Annäherung zu schnell. Die Beteiligten sind dann überrascht oder verstehen es nicht, wenn ein Hund zeigt, dass es ihm unangenehm ist, indem er reagiert und bellt oder in die Leine springt.

Zeit benötigt der Hund auch, wenn er sich mit einer neuen Umgebung und deren Eindrücken vertraut machen muss. Am Ferienort, im Restaurant, im öffentlichen Verkehrsmittel oder an sonstigen ungewohnten Orten neigen Halter dazu, ihren Hund vorzeitig mit «Sitz», «Platz» und «Fuss» mittels Kommandos unter

Kontrolle zu stellen. Für ein selbstständiges Lernen, um Selbstwirksamkeit zu erlangen, müsste man dem Hund Zeit geben, damit er seinen Platz oder seinen Weg findet. Wir können ihn unterstützen, mit der Leine Sicherheit geben, sodass er Vertrauen bekommt. Hundehalter müssen verstehen lernen, dass ihr Hund oft Zeit braucht, wenn er selbstständig eine Situation meistern und dabei eine gute Erfahrung machen soll. Lassen wir dem Hund Zeit, wenn er einen Strassenarbeiter beim Wischen beobachtet, einen Handwerker beim Ausladen des Lieferwagens, jemanden, der im Rollstuhl vorbeifährt oder sonst etwas, das für ihn neu oder nicht alltäglich ist. Erhält der Hund diese Zeit, wird er auch Ungewohntes, Bedrohendes richtig einordnen und verarbeiten können.

Junge und alte Hunde brauchen mehr davon

Etwas mehr Zeit, man kann es auch Geduld nennen, braucht der ältere wie auch der junge, lernende Hund. Führt dieser nicht unverzüglich aus, was wir von ihm verlangen, hilft es, wenn wir ihm mehr Zeit geben. Der Hund braucht nämlich seine Sinne gerade für etwas anderes, das aus seiner Sicht, aufgrund seiner Bedürfnisse, womöglich der Sicherheit wegen wichtiger erscheint.

Ältere Vierbeiner sieht man oft langsamer gehen. Manchmal werden sie gar hinterhergeschleppt. Kein Gedanke daran, dass der Bewegungsapparat eine gewisse Anlaufzeit benötigt, dass ältere Hund vielleicht müde sind oder Beschwerden haben. Sie steigen langsam die Treppenstufen rauf oder runter, womöglich weil sie unsicher sind oder ihre Sehkraft abgenommen hat. Für manche Dinge wie gewisse Bewegungsabläufe →

Schnüffeln und Buddeln gehören zu den wesentlichen Bedürfnissen des Hundes, weshalb wir ihnen genügend Zeit dazu geben sollten.

Fotos: oksix (links), GarkushaArt (rechts)/stock.adobe.com



benötigen ältere Hund schlicht mehr Zeit, aber auch um gewisse Sinneswahrnehmungen zu verarbeiten. Geben wir unseren Hunden genügend Zeit, bleibt davon auch für uns etwas übrig. Befolgt der Hund unsere Anweisungen nicht sofort, nutzen wir die Zeit und stellen uns die richtigen Fragen: Warum tut er nicht wie geheissen? Sind wir genügend klar? Weiss der Hund überhaupt, was wir von ihm möchten? Ist die Ablenkung zu gross oder ängstigt er sich? Ist er zu müde, überfordert, gestresst oder so überdreht, dass er uns gar nicht wahrnehmen oder verstehen kann? Hat er dabei schlechte Erfahrungen gemacht? Stehen andere Bedürfnisse im Zentrum? Vielleicht braucht er einfach etwas mehr Zeit, als wir ihm zugestehen möchten.

Einfach da sein für den Hund

Es gibt auch die Zeit, in der wir mit dem Hund einfach da sind. Man nennt dies etwa «Qualitätszeit». Es ist die Zeit, in welcher der Hund neben uns sitzt oder uns zu Füssen liegt, während wir am Computer sitzen, die Zeitung lesen oder still unseren Gedanken nachhängen. Wir geniessen bewusst diese Augenblicke, zu Hause oder irgendwo auf einer Bank und spüren unsere Nähe zueinander. Dazu gehört auch

Gemeinsam zu entspannen und die gegenseitige Nähe zu geniessen, ist ebenso wichtig, wie aktiv mit dem Hund Zeit zu verbringen.

Foto: Lars Zahner / stock.adobe.com



die Kuschelzeit, mit oder ohne Berührungen. Das langsame zärtliche Streicheln bis zur sanften Massage lässt uns gleichsam verhärtete Muskeln, Schwellungen, haarlose Stellen, Geschwulste, andere Unregelmässigkeiten oder im Sommer Zecken entdecken, im Sinne von Zeit für gesundheitliche Vorsorge.

Zeit ist etwas Besonderes, wovon man sich leider häufig zu wenig nimmt oder verschenkt. «Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt». Das vom österreichischen Schriftsteller Ernst Ferstl stammende Zitat trifft den Kern derjenigen Zeit, die wir uns für unsere Hunde nehmen sollen. Wer dem Hund von seiner Zeit gibt, schenkt ihm gleichzeitig Aufmerksamkeit, Respekt, Verständnis, Wertschätzung und Zuneigung. Es sind alles Zeichen der Freundschaft, die man in irgendeiner Dankesform zurückerhält. 🐾

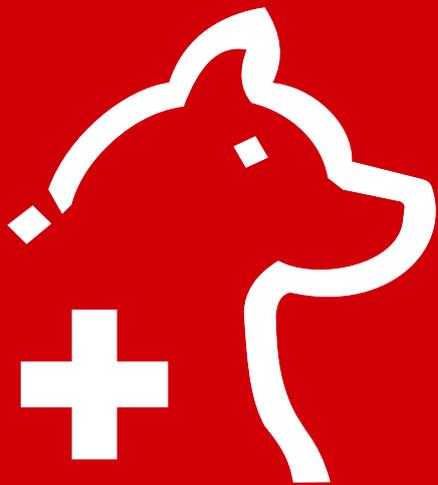
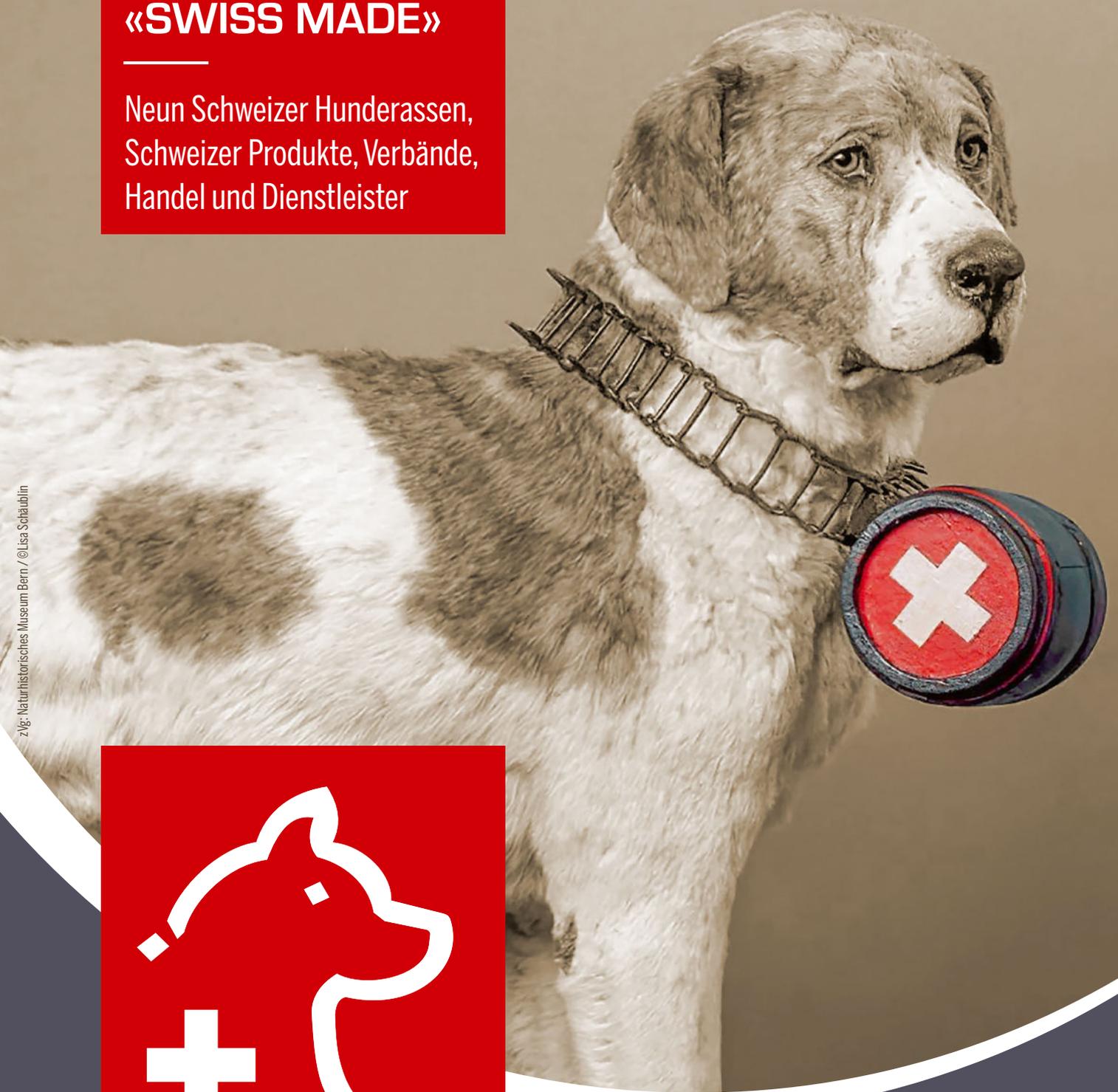
Roman Huber ist freier Fachautor, arbeitet als diplomierter Hundetrainer bei seiner Frau in der Hundeschule dogrelax und hat selbst zwei Hunde.

Zeit geht auch mal vorbei. Nach elf Jahren und über 130 Artikeln haben Sie soeben meinen letzten SHM-Artikel gelesen.

IM FOKUS:

«SWISS MADE»

Neun Schweizer Hunderassen,
Schweizer Produkte, Verbände,
Handel und Dienstleister



HUND | 2024

Schweizer Hundefachmesse
Eulachhallen Winterthur
2.-4. Februar 2024

hundemesse.ch

Publikums-Fachmesse und Treffpunkt für Hundefreunde

Freitag	2. Februar 2024	14–20 Uhr
Samstag	3. Februar 2024	10–18 Uhr
Sonntag	4. Februar 2024	10–17 Uhr